

Zeitschrift: Trans : Publicationsreihe des Fachvereins der Studierenden am Departement Architektur der ETH Zürich

Herausgeber: Departement Architektur der ETH Zürich

Band: - (2003)

Heft: 11

Artikel: Christophe Girot

Autor: Girot, Christophe

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-918868>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Christophe Girot

trans: In welchem städtebaulichen Kontext sind Sie aufgewachsen? Inwiefern hat das Ihren Blickwinkel geprägt?

Als Kind bin ich in London aufgewachsen. Später, als Teenager, lebte ich in Paris. Mein Blickwinkel wurde durch sehr differenzierte Betrachtungen der Natur in der Stadt geprägt.

trans: In welcher Utopie von Stadt / Landschaft würden Sie gerne leben?

Utopie heisst wörtlich „ohne Ort“. Ich würde im Gegen teil gerne in einer Stadt wohnen, welche die natürlichen Kräfte des Ortes verstärkt. Ich würde die Gartenstadtbewegung anfangs des 20. Jahrhunderts als gebaute Utopie bezeichnen – Leberecht Migge & Fritz Schumacher.

trans: Welches zeitgenössische Buch zum Thema würden Sie empfehlen?

„Träume der Wildnis“ (Landscape and Memory) von Simon Schama.

trans: Was sind Ihre Erkenntnisse aus dem Städtebau / Raumbegriff der Moderne?

Der städtebauliche Raumbegriff der Moderne, Landschaftsarchitektur bzw. Architektur, ist leider ziemlich unbedeutend. Daraus geht vielleicht hervor, dass Landschaft mehr als Kontinuum dient, und dass ein Bruch mit den existierenden Spuren der Natur als eine Ausradierung erlebt werden könnte. Es gibt ein Buch genau über dieses Thema mit dem Titel „*Denatured Visions, Landscape and Culture in the Twentieth Century*“ (The Museum of Modern Art, New York, 1991) mit fundierten, interessanten Beiträgen.

trans: Welche primären Kräfte entscheiden heute über die Gestaltung? Sind Architekten und Stadtplaner ein historisches Modell?

Es kommt darauf an, von welcher Gestaltung und von welcher Skala Sie sprechen. Mich interessiert vor allem ein mittlerer Massstab der Landschaft, circa 100 ha/1000 ha. Dieser ist eine Schlüsselkomponente für zukünftige Entwicklungen der Landschafts- und Stadtgestaltung.

trans: Worin liegen die inhaltlichen Unterschiede zwischen dem ORL und dem NSL?

Grob gesagt geht es um eine grundsätzliche Unterscheidung zwischen der Methodik der Planung und der Methodik der Gestaltung. Städtebauliche Entwürfe dürfen nicht nur durch Normen und Gesetze bestimmt werden. Es braucht dazu auch ein Bild, eine Vision: Eine Gestaltung, um eine gewisse Qualität zu erreichen. Der seit langem verbotene Ausdruck von Stadt- und Landschafts-Komposition soll wieder hergestellt werden. Nicht unbedingt im Sinne einer historischen Wiederholung der Tradition des 19. Jahrhunderts, sondern eher auf der Basis einer konstruktiven und Entwicklungsfähigen Vision von heute.

trans: Wie und worüber werden Sie an Ihrem Lehrstuhl forschen?

- Geschichte der schweizerischen- und europäischen Landschaftsarchitektur des 20. Jahrhunderts
- Zukunft – Kulturlandschaften der Schweiz, Forschungsprojekt Glattal-Stadt
- Landschaft in Bewegung, Theorie der Visualisierung und Darstellung der Landschaft

trans: Unserer Ansicht nach bietet der Begriff „Scape“ die Möglichkeit, Stadt und Landschaft nicht mehr als gegensätzliche Betrachtung unserer Umwelt zu sehen. Wie beurteilen Sie das Verhältnis von Stadt und Landschaft? Welchen Umgang wünschen Sie sich mit ihnen?

Ich stelle fest, dass Stadt und Landschaft nicht gegensätzlich sind. Diese Entwicklung war als solche nicht geplant. Unsere Prioritäten sind: eine klare Zusammenfassung mit verstärkten natürlichen Strukturen bis in den Kern der Stadt zu schaffen. Das Ziel ist, eine bequeme städtische Umgebung für die Menschen zu schaffen.

trans: Worin unterscheidet sich Ihr Ansatz von dem Ihrer Kollegen am NSL?

Es gibt jetzt im NSL schon hohe Entwurfs- und Planungskompetenzen. Ich bin sicher, dass Landschaftsarchitekten zusammen mit anderen Fächern sehr originelle und unerwartete Entdeckungen für die kommenden Jahre liefern werden.

Christophe Girot ist Professor für Landschaftsarchitektur am Netzwerk Stadt Landschaft der ETH Zürich.